

THEATERSPIEL

Frankenpost (Kulmbach)

24. November 2010

Leben und sterben mit Aids

Von Gabriele Fölsche

240 Schüler erleben das bewegende Theaterstück "Dossier: Ronald Akkerman", das vom Leben eines jungen Mannes bis zum Tod durch die "vergessene" Krankheit erzählt.

Kulmbach - Es war keine leichte Kost, die den Schülern an diesem Vormittag serviert wurde - jedoch regte sie zum Nachdenken an. Die Aidsberatung Oberfranken hatte in Kooperation mit dem Gesundheitsamt Kulmbach und dem Kreisjugendring 240 Schüler aus Realschule, Gymnasium, Fachoberschule sowie der Krankenpflegeschule des Klinikums in das Kinder- und Jugendkulturzentrum eingeladen - zum Zwei-Personen-Stück "Dossier: Ronald Akkerman" von der Niederländerin Suzanne van Lohuizen; ein bewegendes Schauspiel über das Leben und Sterben mit der "vergessenen" Krankheit Aids.

Abschied nehmen

"Mit dem Theaterprojekt wollen wir vor allem junge Menschen ansprechen", erläuterte der Leiter der Aidsberatung Oberfranken, Hermann Schuster. "Es ist eine gute Möglichkeit, sich dem Thema zu nähern."

Die Schüler verfolgten gebannt die Dialoge vor der schlichten Kulisse. Sie erlebten mit, als Krankenschwester Judith (Beate Albrecht) von der Beerdigung ihres Patienten Ronald Akkerman (Achim Conrad) nach Hause kommt, der mit 34 Jahren an den Folgen von Aids gestorben ist. Eigentlich möchte Judith dessen Akte, das Dossier, schließen, doch die vergangenen 18 Monate - die Begegnung und die Auseinandersetzung mit diesem Patienten - drängen sich auf. Und plötzlich steht er wieder vor ihr, noch einmal ziehen die letzten anderthalb Jahre von Ronalds Leben und Sterben an ihr vorbei.

Judith, anfangs voller Angst vor der Krankheit, sucht Halt in ihrer Professionalität, lässt sich jedoch immer mehr emotional auf ihren Patienten ein. Als Ronald schließlich seine Hausärztin zur Sterbehilfe ruft - in den Niederlanden unter Auflagen erlaubt - , verlässt Judith seine Wohnung und lässt ihn allein. Erst nach dieser Auseinandersetzung mit Ronald Akkerman nach dessen Tod kann die Krankenschwester wirklich Abschied nehmen.

Die Schauspieler ebenso wie der Leiter des Gesundheitsamtes, Dr. Dieter Weiss, sowie Hermann Schuster von der Aidsberatung stellten sich anschließend der Diskussion mit den Schülern. Ein Junge wollte zum Beispiel wissen, was die "Rote Schleife" in Zusammenhang mit Aids bedeutet und erfuhr, dass die Schleife das weltweite Symbol der Solidarität mit HIV-Infizierten und Aids-Kranken darstellt. Weiter wurden die Schüler über die Aidsberatungsstelle Oberfranken informiert. Wie Hermann Schuster erläuterte, werden derzeit 91 HIV-Positive Männer und Frauen aus ganz Oberfranken begleitet und unterstützt. Dr. Weiss erklärte zudem, dass HIV-Tests unentgeltlich sind und anonym durchgeführt werden.

Auch ein soziales Problem

Weiter betonte Schuster, dass solch ein Theaterstück viel mehr bewege als beispielsweise Plakat-Aktionen. Er gab zu bedenken, dass eine HIV-Erkrankung nicht nur ein medizinisches, sondern auch ein soziales Problem sei: "Dem Virus ist es egal, welchen Lebensstil der Mensch hat. Schon ein ungeschützter Kontakt kann zu einer Infektion führen." Und Dr. Weiss fügte hinzu, dass zwar mittlerweile wirksame Medikamente auf dem Markt seien, um die Krankheit behandeln zu können, jedoch nicht, um diese zu heilen.